

Ausgewählte Eckdaten zur Geschichte von Königlichem Lyzeum und Philosophisch-Theologischer Hochschule

Erstellt durch das Universitätsarchiv, Dezember 2020

Jesuitengymnasium St. Paul – (fürst)bischöfliches Lyzeum Regensburg (1589-1810)

1589	Die Jesuiten in Regensburg erhalten das Nonnenstift St. Paul zugewiesen. Dort wird mit Gymnasialunterricht begonnen
1600	Vorlesungen in katholischer Theologie beginnen
1773	Nach Auflösung des Jesuitenordens wird das Gymnasium als bischöfliches Lyzeum weitergeführt.
1803	Fürstbischöfliches Lyzeum
1809	Infolge der Kampfhandlungen bei der Schlacht von Regensburg brennt das Kloster St. Paul nieder.

Königliches Lyzeum Regensburg (1810-1923)

1810	Wiedererrichtung des Lyzeums als staatliche Studienanstalt bei gleichzeitiger Verlegung der Räumlichkeiten in das 1803 säkularisierte Dominikanerkloster St. Blasius.
1811	Kgl. Organisationsdekret für das Regensburger Lyzeum (20.10.1811)
1812	Überlassung des Placidus-Turms zur Nutzung als Observatorium
1832	Aufführung von Mozarts Requiem bei den Exequien für Prof. Dr. Johann B. Durlach (Oktober 1832)
1833	Neue Organisationsordnung (gültig bis 1914)
1835	Neue Statuten Nochmalige Überlassung des Placidus-Turms zur Nutzung als Observatorium
1837	Prof. Dr. v. Schmöger wird als korrespondierendes Mitglied in die Akademie der Wissenschaften München aufgenommen.
1839	Bei den gemeinsamen Gottesdiensten von Lyzeum und Gymnasium wechseln fortan die Kanzelvorträge zwischen drei Lyzealprofessoren und 2 Gymnasialprofessoren; später um einen weiteren Geistlichen erweitert.
1843	Beginn des Pädagogikunterrichts („Enzyklopädie und Methodologie des Gymnasialunterrichts“, Prof. Schmitz) Subregens führt den Professorentitel (25.08.1843)
1844	Neben 144 Kandidaten gibt es nun 2 Hörer.
1845	Strikte Handhabung der studentischen Disziplin: 2 Dimissionen.
1845	Studienbeginn zum 18.10., nicht erst zum November (Ministerialreskript vom 21.07.1845)
1847	Vermehrte Einberufungen von Studenten zum Militärdienst
1848	Schulprogramm „Religion, Kirche, Staat, Liberalismus und Revolution in ihren Beziehungen zu einander“
1849	Reduktion der beiden philosophischen Kurse auf einen Verschiedene Entlassungen, u.a. wegen sexueller Verfehlungen durch Studierende
1851	In Anwesenheit des Königspaares findet ein Fackelzug der Studienanstalten statt.
1857	Exequien für Bischof Valentin v. Riedel (24.11.1857)
1858	Exequien für den Regens des Bischöfl. Klerikalseminars Dirschedl (29.01.1858) Inthronisation des neuen Bischofs Ignatius (am Tage des Athanasius) (02.05.1858)
1860	Ministerialentschluss zur Verkürzung der Schulferien auf den 16.10.1860 (08.07.1860)
1863	Auflösung des Lyzeums Amberg: Vermehrung des Lehrpersonals
1864	Totenfeier für König Maximilian II. (09.04.1864) Königliche Genehmigung des bischöflichen Gesuchs auf theologische Ausbildung in vier Jahren; Lehrplan soll ab 1865 geändert werden. (14.04.1864)
1865	Hinzufügung eines weiteren theologischen Kurses (erst ab 1866/67 vollständig)
1886	Gründung des paritätischen Studentenvereins „Albertina“
1891	Anerkennung der bayerischen Lyzeen als Spezialhochschulen für die Theologenausbildung.

	Studierendensatzung (01.06.1891)
1893	Umbenennung des Studentenvereins „Albertina“ in „Albertia“ (18.01.1893).
1901	Einbau einer Wasserspülung bei den Toiletten Abriss des Placidus-Turms
1902-1903	Vergrößerung des Philosophisch-naturwissenschaftlichen Hörsaals II
1905	Neubau einer Sternwarte
1906	Anschaffung eines elektrischen Staubsaugers
1908	Erneuerung der Statuten des Bischöflichen Klerikalseminars. Erstmalige Aufnahme von Frauen an das Lyzeum Konstituierung eines katholischen Studentenvereins in der Spitalbrauerei (29.10.1908) Genehmigung der studentischen Korporation durch das Rektorat (11.11.1908)
1909	Installation eines Haustelefons durch die Firma Eduard Baumer (Regensburg)
1910	Angleichung der Gehälter der Lyzealprofessoren denen der außerordentlichen staatlichen Professoren (Mai). Feiern zum hundertjährigen Bestehen des Königlichen Lyzeums Organische Bestimmungen für die Königlich Bayerischen Lyzeen (20.10.1910) Beteiligung einzelner Professoren an der Kritik einer vermeintlichen sozialdemokratischen Verleumdungsaktion.
1913	Neuausstattung der Bibliothek mit Regalen Feiern zum hundertjährigen Jubiläum der Befreiungskriege.
1914	Akademische Antrittsrede des neuen Rektors Dr. Joseph Sachs im Neuhaussaal. Bei diesem Festakt tritt das Lyzeum erstmals „in hochschulmäßiger Form“ vor die Öffentlichkeit. (23.05.1914) Repräsentativer Umbau des Rektorats (Herbst)
1914-1918	Erster Weltkrieg
1915	Prof. Dr. Joseph Lippl fungiert als Lagerdolmetscher im Regensburger Kriegsgefangenenlager Rektor Sachs beginnt mit monatlichen Rundschreiben an die im Kriegsdienst stehenden Studierenden (ab Oktober 1915).
1916	Erweiterung des Haustelefons bis zur Sternwarte Erstmaliges Angebot eines Türkischsprachkurses für die Allgemeinheit (Vorgänger der Volkshochschule) (ab Herbst) Beschluss des Professorenkollegiums zum jährlichen Gedenken an die Gefallenen; wurde bis 1966 durchgehalten. (03.11.1916)
1917	Neue Geschäftsordnung für das Professorenkollegium (April)

1918	Ausstattung des Vorzimmers des Rektors mit einem Ofen (März) Elektrifizierung des Konferenzzimmers (Sommer)
1919	Kriegsnotsemester für Kriegsrückkehrer (04.02.1919 bis 11.04.1919) Wiedereröffnung der Hochschulen (30.05.1919)
1919-1921	Teilnahme von Lyzealstudenten an den Freikorps, u.a. zur Niederschlagung der Räterepublik in München
1921	Einweihung eines Gefallenendenkmals für die Toten des Weltkriegs (09.03.1921)
1923	Das Lyzeum erhält die Bezeichnung „Philosophisch-Theologische Hochschule“ und die rechtliche Gleichstellung mit den Universitäten. (09.12.1923)

Philosophisch-Theologische Hochschule Regensburg (1924-1968)

Nov. 1933	Unterzeichnung der Erklärung der deutschen Hochschullehrer zu Adolf Hitler durch die Lyzealprofessoren.
1939	Schließung der Philosophisch-Theologischen Hochschule Regensburg
1942	Nach dem Tod des Rektors Heidingsfelder wird Josef Engert zum Rektor ernannt.
15.11.1945	Am Fest ihres Patrons – des heiligen Albertus Magnus – wird die Hochschule wiedereröffnet.
1946	Das bayerische Kultusministerium überträgt der Hochschule die Aufgabe, zur Entlastung der überfüllten Landesuniversitäten Studierende der Anfangssemester aus allen Fachrichtungen aufzunehmen und diese entsprechend den akademischen Erfordernissen zu unterrichten. Am 7.3.1946, 8.8.1949 und 29.3.1952 erfolgen Ministerialentscheidungen zur rechtlichen Anerkennung der in Regensburg belegten Fachsemester.
20.03.1948	Gründung des Universitätsvereins Regensburg
31.03.1955	Ende des erweiterten Lehrbetriebs und Wiederherstellung des vorherigen Zustands. Das Mineralogische Institut wird aus dem Bereich der Hochschule herausgenommen.
01.01.1956	Errichtung des Staatlichen Forschungsinstituts für angewandte Mineralogie in Regensburg (Basis war das Mineralogische Institut) (Verordnung des Bay. Staatsministers für Unterricht und Kultus vom 22.2.1956)
03.02.1959	Bekanntmachung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, dass allgemein Studienzeiten an der PTH bis zu 2 Semestern anrechenbar sind, wenn der Prüfling Vorlesungen in Philosophie oder Pädagogik gehört hat.
10.07.1962	Beschluss des Bayerischen Landtags über die Errichtung einer vierten Landesuniversität (Bekanntmachung am 18.07.1962)
August 1962	Rektor Dr. Jakob Hommes wird Mitglied des Organisationsausschusses für die Universität Regensburg.
Oktober 1963	Rektor Dr. Jakob Hommes wird in das Kuratorium für die Universität Regensburg berufen.